

WIRTSCHAFT IM DRESDNER RAUM

Wirtschaftsredakteurin für Dresden
Bettina Klemm
 Telefon (0351) 48 64 23 62
 Fax (0351) 48 64 23 53
 E-Mail klemm.bettina@dd-v.de

THEMA: DREI DRESDNER SIEGER BEI EXISTENZGRÜNDER-WETTBEWERB

Hörbücher mal anders gemacht

Der Verlag Hoergewandt hat beim Wettbewerb „Futuresax“ einen von vier Preisen für die beste Geschäftsidee gewonnen.

Andreas Rentsch

Den Grundstock für die erste Million haben die Gründer des Verlags Hoergewandt in der vergangenen Woche gelegt – als sie das Preisgeld des „Futuresax“-Wettbewerbs überreich bekamen. „Jetzt fehlen nur noch 999.000 Euro“, flacht Torsten Ilgner. Zugegeben: Rasant wachsende Umsätze oder Eigenkapital können er und seine drei Kollegen noch nicht vorweisen. Dafür haben sie aber eine Geschäftsidee, die von Profis gelobt und als tragfähig beurteilt wird. Obwohl alle Jungunternehmer noch Studenten sind.

Die Hoergewandt GbR wolle „Kinno für die Ohren“ produzieren, werben die Jungverleger. Der Clou an ihren Hörbüchern ist, dass sie das Publikum in die Handlung hineinnehmen. Das funktioniert mit einem simplen Trick: „Wenn Bestellungen von Eltern oder Großeltern bei uns eingehen, nehmen wir bestimmte Daten auf“, sagt Bernhard Kelz. „Wie heißt das Kind? Wie alt ist es? Wie heißt sein bester Freund?“ Mit diesen Informationen werde eine Geschichte produziert, in der die Zuhörer zu kleinen Haupthelden avancieren.

Schon 2006 beim Fünf-Euro-Businesswettbewerb der Gründungsinitiative „Dresden Exists“ punktete das Quartett mit dieser pfliffigen Geschäftsidee. Auch dort



Improvisierte Sprechprobe: David Bastanier, Anne Wesemann, Torsten Ilgner und Bernhard Kelz (v. l.) haben den Hoergewandt-Verlag gegründet, um personalisierte Hörbücher für Kinder zu produzieren. Foto: SZ/Marion Gröning

lohnte sich die Teilnahme in materieller Hinsicht. Als Preis stellte ihnen der Vermieter eines Gewerbehofes in der Nähe des Hauptbahnhofs ein Büro zur Verfügung. In dem Zimmer im dritten Stock ist inzwischen ein Tonstudio eingebaut. „Anfangs haben wir unsere

Geschichten selbst eingesprochen“, erzählt die 24-jährige Anne Wesemann. Jetzt helfen Kommilitonen und eine ausgebildete Sprachtherapeutin, die Geschichten mit „Lilo Lauschmaus“ mit Leben zu füllen. Diese Unterstützung ist dringend notwendig – schließlich

befinden sich Wesemann, Kelz und ihr Kollege David Bastanier gerade in den Vorbereitungen fürs rechtswissenschaftliche Examen. Dieses zweite Standbein wollen sich alle drei auf jeden Fall erhalten. Schließlich sei zurzeit noch längst nicht klar, ob der Hoergewandt-

Verlag eines Tages eine Vollzeitstelle für jeden abwirft.

Viel Zeit für die Firma bleibt neben dem Repetitorium nicht. Wichtigstes Projekt derzeit: das Zusammenstellen eines Musterkoffers. „Wir sind dabei, eine Kooperation mit dem „Jo & Co“ an der Prager Straße aufzubauen“, erklärt Bernhard Kelz. Auch über Grossisten sollen die Hörbücher vertrieben werden. Um bei den großen Buchhandelsketten gelistet zu werden, müssen die CD-Booklets erst noch mit kostenpflichtigen ISBN-Nummern versehen werden.

Über die Frage, warum ausgerechnet Juristen solch eine Geschäftsidee ausbrüten, muss der erklärte Fan von „TKKG“ und „Die drei ???“ lachen. Um dann flugs eine launige Antwort zu geben: „Wir wollten mal beweisen, dass wir noch zu anderem fähig sind, als Leute zu verklagen.“

www.hoergewandt.de

Futuresax 2008

- **Was:** dreiteiliger Businessplan-Wettbewerb für Unternehmensgründer aus dem Freistaat Sachsen
 - **Wer:** im aktuellen Teilnehmerfeld 113 Geschäftsideen aus vier Sparten (Service, Informations- und Kommunikationstechnologie, Technologie und Bio-/Nanotechnologie), jeder Sieger erhält 2.000 Euro (Phase eins)
 - **Wie weiter:** Phase zwei (Abgabetermin 26. Februar) bewertet Geschäfts- und Marketing-Strategien. Phase drei (20. Mai) dreht sich um den besten kompletten Businessplan.
 - **Wie viel:** Insgesamt wird Preisgeld in Höhe von 68.000 Euro vergeben.
- www.futuresax.de

Sonnenstudio bundesweit vorn

Dresden. Das Solarium des Unternehmers-Paares Angela und Holger Meißner ist unter 500 geprüften Partnern der Sunpoint-Kette zum „Studio des Jahres“ gekürt worden. Das teilt das Unternehmen mit. Eigenen Angaben zufolge ist Sunpoint Marktführer in Deutschland und Europa. Geprüft wurde die Qualität der Anbieter von einem unabhängigen Institut aus Münster, das unangemeldete Testkunden in die Geschäfte schickte.

Das Sonnenstudio an der Königsbrücker Straße ist eines von sechs Dependancen, die die Meißners betreiben. Insgesamt werden dort 14 feste Mitarbeiter und 28 Ausleihkräfte beschäftigt. Im Vier-Wochen-Rhythmus werden alle Mitarbeiter geschult. (SZ)

NOTIERT

Dresdner Agentur zum Top-Arbeitgeber gekürt

Dresden. Ex-Bundeswirtschaftsminister Wolfgang Clement (SPD) hat die Kommunikationsagentur Oberüber Karger als einen der 100 besten Arbeitgeber des deutschen Mittelstands geehrt. Die Auszeichnung „Top Job“ wurde der Firma für ihr Personalmanagement – unter anderem die Vereinbarkeit von Familie und Beruf – verliehen. (SZ)

Bildungszentrum bietet Elektroniker-Umschulung

Dresden. Ab dem 18. Februar können sich Interessenten im Elektro-Bildungszentrum und Technologiezentrum (EBZ) Dresden zum Elektroniker (Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik) umschulen lassen. Die Arbeitsagentur fördert diese Maßnahme. Weitere Informationen erteilt Projektleiter Matthias Bartzsch (0351 850 63 32). (SZ)

Wachstum mit metallischem Glas

Megalloys will hochfeste und flexible Werkstoffe in eine kommerzielle Nutzung überführen.

Metallische Gläser, entwickelt und hergestellt in Sachsen – das ist die Vision von Jürgen Eckert und seinem Team. Der Forscher vom Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung (IFW) in Dresden arbeitet federführend für das Projekt Megalloys. In der zweiten Jahreshälfte soll eine Gruppe von Ingenieuren, Wirtschaftsfachleuten und Studenten die Gründung eines

gleichnamigen Unternehmens vorbereiten. Megalloys steht für „Metallic Glassy Alloys“. Dabei deutet die leicht irreführende Bezeichnung „metallisches Glas“ auf eine Besonderheit in der Struktur der Legierungen hin. Die Atome sind dort ähnlich angeordnet wie zum Beispiel bei Fensterglas.

Das macht den Werkstoff extrem hart und dennoch flexibel, außerdem verschleißfester und korrosionsbeständiger. Hier sei eine „Revolution in der Materialwissenschaft“ möglich, sagt IFW-Professor Eckert. Verwendet werden könnten Bauteile aus metallischen Gläsern in der Feinmechanik (zum Beispiel Zahnräder), Medizintechnik (Im-

plantate) oder der Sport- und Freizeitbranche (Tennis- oder Golfschläger). Der Werkstoff eignet sich aber auch für die Herstellung kratz-fester Handyschalen und Laptopgehäuse. In den USA gibt es bereits eine Firma, die sich damit beschäftigt: Liquidmetal Technologies ist eine Ausgründung des California Institute of Technology (Caltech).

Die deutsche Konkurrenz bewegt sich nach Ansicht des Dresdner Megalloys-Teams auf einem jungen, wachsenden Markt. Aktuell werde das Potenzial für Produkte aus metallischen Massivgläsern auf mehrere zehn Millionen Euro pro Jahr geschätzt, heißt es in der Futuresax-Bewerbung. (are)



Megalloys-Teamleiter Jürgen Eckert zeigt ein Werkstück aus dem neuartigen metallischen Glas. Foto: MKL/News

Bessere Therapien

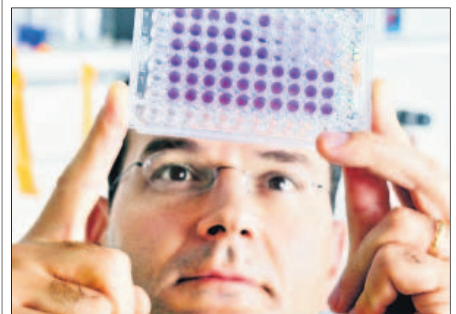
RiboxX aus Dresden will Mittel gegen Tumor- und Virus-Erkrankungen effizienter herstellen.

Dreimal hat Jaques Royahem einen Businessplan geschrieben. „Der erste war verheerend, der zweite besser, beim dritten hat es geklappt.“ Jetzt geht die Gründung der Firma RiboxX in die heiße Phase.

Noch im ersten Quartal wollen der 39-jährige Forscher und seine acht Kollegen starten. Ihr Unternehmen soll neue Therapien zum Beispiel bei Tumor-Erkrankungen, Virusinfektionen oder degenerativen Erkrankungen ermöglichen. Ziel sei es, sogenannte siRNA-The-

rapeutika günstiger und schneller herzustellen, sagt Royahem. „siRNA“ ist eine englische Abkürzung für Molekülschnipsel, die zum Beispiel Tumor-Proteine eliminieren können – und damit das Wachstum von Krebszellen verhindern. Bisher ist die Synthese der siRNA-Medikamente enorm teuer und langwierig – eine tonnenweise industrielle Herstellung gibt es nicht. Das RiboxX-Team will das ändern.

„Wir gehen weiter auf einem Weg, der uns völlig unbekannt ist“, sagt Jacques Royahem. Der Preis für die beste Geschäftsidee in der ersten Runde des Futuresax-Wettbewerbs sei eine wichtige Bestätigung gewesen, sagt der gebürtige Franzose. „Und zwar dafür, dass Wissenschaftler unternehmerisch denken können.“ (are)



Der Mediziner Jacques Royahem arbeitet als Teamleiter der RiboxX-Initiative, aus der in diesem Jahr eine Firma werden soll. Foto: Ronald Bonß

unternehmer des jahres

ausgezeichnet von der Sächsischen Zeitung

Sachsen sucht den Unternehmer des Jahres!

Sachsens Wirtschaft ist eine der agilsten in Deutschland. Hinter diesem Erfolg stehen Unternehmerpersönlichkeiten, die mit Idealismus, Engagement und Mut zum Risiko Wachstum und Arbeit schaffen. Um diese Menschen zu ehren, vergibt die Sächsische Zeitung zum dritten Mal den Preis **Unternehmer des Jahres**. Der Preisträger erhält im Rahmen einer festlichen Preisverleihung in der Gläsernen

Manufaktur von VW im Frühjahr 2008 eine wertvolle, von der Bildhauerin Malgorzata Chodakowska geschaffene Bronzeskulptur. Sie können sich ab sofort bewerben oder eine sächsische Unternehmerpersönlichkeit vorschlagen. Alle Informationen und das Bewerbungsformular finden Sie unter www.sz-online.de/unternehmerpreis

Bewerbungsschluss: 7. Februar 2008

„Die Träumende“, Preisskulptur von Malgorzata Chodakowska

Sächsische Zeitung
Was uns verbindet.

Mit freundlicher Unterstützung von: